



Fragen zu Elterngeld und Elternzeit

Aktion am Dienstag

FULDA/SCHLÜCHTERN (lr) Elterngeld und Elternzeit sind die Themen der Telefonaktion, die unsere Zeitung am Dienstag, 10. November, gemeinsam mit Pro Familia Fulda und Schlüchtern, der Techniker Krankenkasse und der Elterngeldstelle in Fulda anbietet.

Von 15.30 bis 17 Uhr stehen vier Expertinnen und Experten Rede und Antwort – und sie geben individuelle Ratschläge. Denn alle Fragen rund um Elternzeit müssen jeweils für die persönliche Situation entschieden werden.

EXPERTEN AM TELEFON

Monika Möller-Schneider von Pro Familia in Fulda weiß darüber bestens Bescheid. Seit Anfang 2007 ist die Beratungsstelle für zahlreiche Schwangere erste Adresse, um sich darüber zu informieren. Gemeinsam mit der Elterngeldstelle bietet Pro Familia auch spezielle Infoabende an. Über 120 werdende Eltern und/oder Mütter haben sich allein in den ersten neun Monaten dieses Jahres in Fulda beraten lassen.

Die Teilnehmer der Telefonaktion und ihre Telefonnummern werden am Dienstag auf dieser Seite veröffentlicht.

Sorge- und Umgangsrecht nach Trennung

FULDA (lr) Eine Trennung wirft viele Fragen auf: Wie können Eltern die gemeinsame Verantwortung für ihr Kind auch über die Trennung hinaus ausüben? Wie können dem Kind nach einer Trennung oder Scheidung der Eltern die familiären Beziehungen erhalten bleiben? Was ist zu tun, wenn sich die Eltern nicht einigen können über die Belange oder den Aufenthalt des Kindes? Pro Familia Fulda veranstaltete einen Informationsabend, an dem die Anwältin und Fachanwältin für Familienrecht Eva Wisser-Esmaty über Sorge- und Umgangsrecht bei Trennung und Scheidung informiert. Der Abend findet am Donnerstag, 12. November, um 18.30 Uhr in der Pro Familia in der Heinrichstraße 35 in Fulda statt. Eine Teilnahme ist nur mit Anmeldung möglich unter Telefon (06 61) 48 04 96 90.

TERMIN

Interessenverband Unterhalt und Familienrecht (ISUV) Fulda. Ausflüg am Samstag, 28. November, nach Frankfurt in das Lokal „Im Herzen Afrikas“ in der Gutleutstraße 13. Anreise mit der Bahn, Abfahrt Fulda 16.08 Uhr, Ankunft Frankfurt 17.28 Uhr. Rückfahrt 21.26 oder 22.26 Uhr. Ankunft in Fulda 22.49 oder 23.49 Uhr. Anmeldungen bis 15. November per E-Mail an Fulda@ISUV.de, an Klaus Bednorz, Herrleinstraße 2, 36039 Fulda oder unter Telefon (01 71) 35 74 75.

200 kleinere und ein großes Kind

Komponist Frank Tischer hat für das Musical Farbula Musik und Lieder geschrieben

Von unserer Volontärin
Eveline Burkhart

FULDA „Die Leute denken immer ‚Ach, der Tischer, der kann das doch‘ – aber vor der ersten Probe war ich sehr nervös“, sagt Frank Tischer. Kein Wunder, denn an diesem ersten Probenstag für das Musical Farbula, der in der Grundschule Haimbach im Januar dieses Jahres stattfand, traf der Fuldaer Komponist zum ersten Mal auf das Ensemble, das seine musikalischen Ideen zu Eva Hellers Kinderbuch „Die wahre Geschichte von allen Farben“ umsetzen soll.

Und das Ensemble ist ein ganz besonderes: Kinder von 4 und 16 Jahren, mit und ohne Behinderung, mit verschie-

UNSERE ZEITUNG PRÄSENTIERT

denen sozialen und nationalen Hintergründen. Insgesamt sind es 200 Kinder und Jugendliche, die am Projekt Kitz (Kinder im Takt zusammenführen) der Zahnärzte-Initiative Jollydent teilnehmen und vom 20. bis 22. November auf der Bühne des Fuldaer Schlosstheaters singen, tanzen und musizieren.

„An der Arbeit mit den Kindern ist so bezaubernd, dass es keine Abstufung zwischen den Instrumenten gibt. Das heißt, es gibt keine ‚blöderen‘ und keine ‚tollerer‘ Instrumente, sondern alle spielen mit der gleichen Begeisterung und Konzentration“, erzählt Tischer. Bei den Proben gab es viele Momente, die ihn berührt haben, aber was ihn an der bunten Truppe besonders beeindruckt hat, war, dass „kein Kind über ein anderes gelacht“ hat und wie wunderbar das Zusammenspiel der behinderten und nichtbehinderten Kindern geklappt hat – wovon sich „einige Erwachsene eine Scheibe abschneiden können“. Für Tischer ist dieses Miteinander auch ein Zeichen für die „Macht der Musik“: „Man kann damit Kinder aus verschiedenen Lebenssituationen zusammenbringen, die sich normalerweise nicht anblicken würden.“

Um die Macht der Musik wirken lassen zu können, musste Tischer, nachdem er den Auftrag Anfang 2008 erhalten hatte, aber erst einmal die Buchvorlage, bei der Farben für verschiedene Charak-



„Ein kleiner Junge in einem großen Körper“: Komponist Frank Tischer mit seinem Farbula-Ensemble.

Foto: Alexander Mengel

tere stehen, in Töne verwandeln. „Es ist einfacher, Musik für Erwachsene zu schreiben als für Kinder“, sagt der Künstler, der die erste Fassung seiner Kompositionen im November 2008 für die Feuertau- freigab: Die Betreuerinnen und Musiklehrerinnen, die sich bei dem Projekt um die Kinder kümmern, gingen mit den jungen Musikern die Stücke durch. Und Tischer musste, wie er sagt „etwas abspecken“ und vereinfachen: „Das ist zwar schade, aber wenn man bei den Proben dann die strahlenden Augen der Kinder sieht, macht es das doppelt wett – das kriegst du von Erwachsenen halt nicht so zurück.“ Außerdem sei es einfach schön, wenn man zunächst denke, „das ist doch viel zu billig“, und dann die Kinder singen höre.

Erfahrungen mit der musikalischen Jugendarbeit hat Tischer zwar schon vor vier Jah-

ren bei der Rock-Oper „Der Gral“ gemacht, die mit Lohe- land-Schülern entstand, aber mit jüngeren Kindern hatte er vor „Farbula“ nicht gearbeitet. Deshalb holte sich Tischer Hilfe vom Fach: Seine zweijährige Tochter zeigte dem Vater zuhause beim Komponieren, ob er auf dem richtigen Weg ist: „Es gab Melodien, die ihr ein Strahlen aufs Gesicht gezaubert haben und

andere, bei denen sie sofort tanzen wollte. Und ich habe darauf geachtet, dass der Schluss, bei dem es zum Showdown zwischen den Farben kommt, auf sie nicht bedrohlich wirkt.“ Auch Tischer 15-jähriger Sohn aus erster Ehe, Aaron Bär, war involviert: Er half dem Vater beim Schreiben der Liedtexte.

Und was für Frank Tischer beim Umgang mit dem Farbu-

la-Orchester sicherlich auch hilfreich war, ist eine seiner Charaktereigenschaften: „Viele Menschen verlieren das Kind in sich dadurch, wie es im Leben eben zugeht. Aber bei mir war das Kind nie weg: Ich bin ein kleiner Junge geblieben – in einem großen Körper.“ Und das wird sich auch am Premierentag zeigen, wenn der 42-Jährige wieder Lampenfieber hat.

TICKETS

Die öffentliche Generalprobe findet am Freitag, 20. November, um 16 Uhr statt, die Uraufführung am Samstag, 21. November, 16 Uhr, und eine zweite Aufführung am Sonntag, 22. November, 11 Uhr.

Die Tickets kosten – jeweils zuzüglich der Vorverkaufsgebühr

– 14 Euro für Erwachsene, 7 Euro für Jugendliche bis 16 Jahre, 35 Euro für Familien (2 Erwachsene und bis zu 3 Kinder) sowie 9 Euro für Rollstuhlfahrer (Begleitperson kostenlos). Tickets für die Generalprobe kosten die Hälfte. Die Karten werden in den Geschäftsstellen unserer Zeitung verkauft: in Fulda am Peterstor 18-20 und in der Frankfurter

Straße 8, in Hünfeld Am Berg 46 und in Schlüchtern in der Obertorstraße 36.

Eintrittskarten sind auch über die Farbula-Webseite buchbar – allerdings gilt das nur für die Einzeltickets. Die Familientickets sind ausschließlich in den Geschäftsstellen unserer Zeitung erhältlich.

www.farbula.com

Spielen macht schlau

Geld für neun Grundschulen in Fulda und Umgebung

FULDA/FRANKFURT (lr) Neue Spiele für zahlreiche Grundschüler: Die Initiative des Frankfurter Vereins „Mehr Zeit für Kinder“ und des Ulmer Transferzentrums für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL) hat 52 Grundschulen in Hessen mit Spielzimmern ausgestattet. Darunter sind in diesem Jahr folgende neun Schulen aus Fulda und Umgebung: Herzberg-schule Gelnhausen-Roth, Eichbergschule Lauterbach, Freiherr-vom-Stein-Schule Herbstein, Astrid-Lindgren-Schule Hauneck-Unterhaun, Comenius-Schule Kalbach, Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule Großenlütder, Otto-Lilienthal-Schule Gersfeld, Erich-Kästner-Schule Hilders, Don-Bosco-Schule Künzell.

Zum dritten Mal erhielten insgesamt 200 Grundschulen aus vier Bundesländern durch die Aktion „Spielen macht Schule“ Spiele im Wert von über 700 000 Euro. Um an dem Wettbewerb teilzunehmen, wurden Lehrer, Sozialar-

beiter und Eltern dazu aufgefordert, ein Konzept für ihre Grundschule einzureichen. „Die eingegangenen Konzepte zeigen uns, wie engagiert und intensiv sich die Lehrer mit dem klassischen Spielen an der Klasse und im Unterricht auseinandersetzen“, erklärt Simone Linden, Geschäftsführerin des Vereins „Mehr Zeit für Kinder“.

2007 war der Wettbewerb ins Leben gerufen worden.



Ob Uno oder Monopoly – Spiele machen schlau. Foto: dpa

Bereits in der Pilotphase fiel auf, dass viele Kinder in der Schule zum ersten Mal Erfahrungen mit Gesellschaftsspielen sammeln und Migrantenkinder über das Spielen einen neuen Zugang zur deutschen Sprache finden.

Waren es zu Beginn des Projektes nur zehn hessische Schulen, die gewonnen hatten, freuten sich im vergangenen Jahr bereits 150 Gewinnerschulen in Hessen, Baden-Württemberg und Bayern über neue Spiele. In diesem Jahr wurde das Projekt auf Nordrhein-Westfalen ausgeweitet, für 2010 ist auch die Teilnahme von Grundschulen aus Hamburg, Rheinland-Pfalz, Berlin, Sachsen und Brandenburg geplant.

„Spielen und Lernen sind keine Gegensätze. Darum sind gute Spiele eine wichtige Ergänzung des schulischen Bildungsangebots“, sagt Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer, Neurologe und Gründer des ZNL.

www.spielen-macht-schule.de

60 000 Euro für 40 Familienhebammen

Staatssekretärin: Das ist ein Erfolgsmodell

HÜNFELD (lr) Das Land Hessen verstärkt seine Anstrengungen im Bereich der frühen Hilfen und baut das Angebot an Familienhebammen aus. „Es werden in diesem Jahr weitere 40 Hebammen zu Familienhebammen ausgebildet. Das Land stellt dafür 60 000 Euro zur Verfügung“, erklärte Petra Müller-Kleppe, Staatssekretärin im Familienministerium beim Symposium „Von der Hebamme zur Familienhebamme“ in Hünfeld.

Die Familienhebamme als „Lotsin in der Umbruchsituation von Schwangerschaft, Geburt und erstem Lebensjahr des Kindes“ habe sich zu einem Erfolgsmodell entwickelt. Familienhebammen böten passgenaue Hilfenmöglichkeiten für junge Familien in problematischen Lebenssituationen. Sie geben Schwangeren und Eltern in schwierigen und sozial belasteten Verhältnissen Rat und Unterstüt-

zung. „Mit ihren Komm- und Bringangeboten erreichen sie gerade solche Familien, die von sich aus keine Hilfe in Anspruch nehmen. Sie bilden eine wichtige Brücke zwischen Eltern und sozialen und medizinischen Institutionen, leisten wertvolle Arbeit zur Stärkung der Familie und zum Schutz der Kinder und haben sich als ein Baustein in der Prävention bewährt“, sagte Müller-Kleppe.

Gemeinsam mit dem hessischen Hebammenverband hat das Hessische Familienministerium im Jahr 2007 das Fortbildungsprogramm zur Familienhebamme gestartet. Seitdem haben insgesamt 140 Hebammen in sieben Kursen die Fortbildung absolviert. In diesem Jahr geht die Fortbildungsreihe bereits in die dritte Auflage.

Das Ministerium hat diese Fortbildungen mit insgesamt 135 000 Euro bezuschusst.